

STIFTUNGS report

02.2024

Wie

gelingt berufliche
Orientierung? 04

Wer hat beim Ideenfang
gewonnen? 07

Warum fällt die Berufswahl
so schwer? 08



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

vielleicht erinnern Sie sich noch an Ihre Berufswünsche aus Kinder- oder Jugendtagen? Und wer hat Sie bei Ihrer späteren Entscheidung beeinflusst oder gar geprägt? Berufliche Orientierung ist ein Prozess, der über viele Phasen verläuft und dem in der Zeit des Erwachsenwerdens eine große Bedeutung zukommt. Nur wie gelingt eine erfolgreiche berufliche Orientierung?

Ein bedeutsames Ereignis dazu hat im zurückliegenden Sommer zum neunten Mal in Hannover stattgefunden: die IdeenExpo 2024. Mehr als 430.000 Menschen haben Europas größtes Jugendevent zur Berufsorientierung im MINT-Bereich besucht. Sensationell! Praxisnah und maximal authentisch haben Auszubildende von 310 Ausstellern Einblicke in ihre Berufe mit Zukunft gegeben.

Für die Stiftung NiedersachsenMetall ist eine erfolgreiche berufliche Orientierung ein entscheidender Faktor für gelingende Ausbildungen und Abschlüsse. Seit mehr als 20 Jahren initiiert, fördert und begleitet sie unermüdlich lokale Projekte und Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen – den bestehenden und sich verstärkenden Fachkräftemangel dabei immer fest im Blick.

Viel Freude bei der Lektüre des neuen StiftungsReports!

Olaf Brandes
Geschäftsführer Stiftung NiedersachsenMetall

TERMINE

29./30.
OKT.

Berufe live!

Und das seit bereits 20 Jahren. In der Emil-Langen-Realschule in Salzgitter und an der IGS Franzisches Feld in Braunschweig bieten Auszubildende regionaler Unternehmen Mitmachstationen für Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs aus Braunschweig, Salzgitter und Umgebung an. Dabei stehen ihnen Expertinnen und Experten mit Rat und Tipps für eine erfolgreiche Berufswahl zur Seite.

26.
NOV.

„Ausbildung im Fokus“

Beim Treffpunkt für Akteurinnen und Akteure aus dem Ausbildungsbereich geht es dieses Mal um die Frage, wie in den Ausbildungsbetrieben mit den gesellschaftlichen Veränderungen umgegangen wird. Und wie können Auszubildende für Projektarbeit gewonnen werden?

RÜCKBLICK



Foto: Axel Herzig

Finden und binden

Beim diesjährigen Arbeitgeberforum widmete sich die Stiftung NiedersachsenMetall unter dem Motto „Fachkräfte finden und binden“ der Frage, wie man neue Auszubildende gewinnen und nachhaltig davon überzeugen kann, auch langfristig im Unternehmen zu verbleiben. Die Aktualität der gewählten Thematik war bereits im Vorfeld an der großen Zahl der Anmeldungen abzulesen. Etwa 50 Gäste folgten zunächst dem Vortrag von Isabella Kussmann, Leiterin des Personalrecruitings bei KIND, und anschließend den Ausführungen von Hanno Gieseke, dem Ausbildungsleiter von Continental. Isabella Kussmann sprach insbesondere über Wege und Möglichkeiten, junge Menschen auch über Soziale Netzwerke ansprechen zu können. Hanno Gieseke betonte einen wertschätzenden und von flachen Hierarchien geprägten Umgang mit Azubis als Schlüssel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

430.000 ...



... **Menschen** haben die IdeenExpo 2024 besucht. Damit hat Europas größtes Jugendevent für Technik und Naturwissenschaften einen neuen Besucherrekord erreicht. Aber auch bei den Ausstellern verzeichnet die Messe einen neuen Höchststand: 310 Aussteller präsentierten die Vielfalt technischer und naturwissenschaftlicher Berufe. Auf 110.000 m², in vier Messehallen gab es mehr als 800 interaktive Mitmach-Exponate von Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen – flankiert von 850 Workshops. Und dazu bekamen die Besucherinnen und Besucher Bestes für die Ohren: An zwei Abenden begeisterten auf der großen Bühne Nico Santos, Paspertout und Cro jeweils 10.000 Menschen.

Wie war's auf der Ideen Expo 2024?

„Es war eine schöne, anstrengende und lehrreiche Erfahrung am Paperspace-Stand. Ich durfte mich mit Menschen aller Altersklassen und verschiedenster Herkünfte austauschen. Von Gesprächen über berufliche Orientierung, Erklärung der Branche bis hin zum Austausch mit Politikern war alles dabei. Oft hatte ich das Gefühl, dass vielen Menschen nicht bewusst ist, welchen Beitrag Papier und Pappe zum alltäglichen Leben beitragen. Dank unseres Verbandes und meinem Unternehmen durfte ich diese Erfahrung auf der IdeenExpo machen und würde sie auch sofort wieder machen wollen.“

Mathis Placht, 22 Jahre, aus Bad Grund, angehender Industriekaufmann bei Smurfit Westrock Herzberg Solid Board GmbH, zum dritten Mal auf der IdeenExpo, davon das erste Mal als Aussteller



Foto: Nerea Lakuntza

Was können Robodogs?

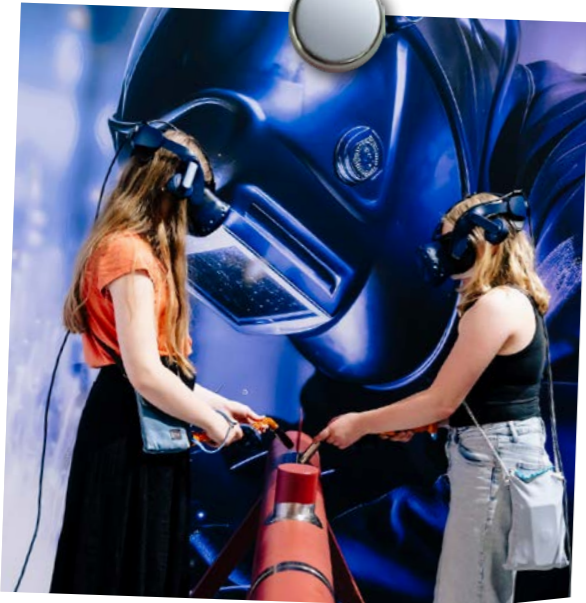
Diese Roboter-Hunde bellen nicht und sind stubenrein. Aber Objekte erkennen, sie aufheben und einsammeln oder Hindernisse umgehen – das ist eine ihrer Stärken. Bei der IdeenExpo zeigten die elektronischen Vierbeiner auf dem Stand der Metall- und Elektro-Industrie ihr Können. In Schulungen zur Künstlichen Intelligenz lernen Jugendliche das Programmieren der Kommandos „Sitz“ und „Platz“. Die Deutsche Bahn überprüft bereits mit ihrer Hilfe Gleisanlagen, das Landeskriminalamt setzt sie bei Verdacht auf Sprengfallen ein oder sie kommen beim Aufspüren von Verschütteten nach Erdbeben zum Einsatz. Und in Zukunft? Denkbar sind die Robodogs als Assistenzhunde für Menschen mit Sehbehinderungen oder beim Einräumen von Waren.





← Ausprobieren, erleben und staunen: Die IdeenExpo 2024 begeisterte die Schülerinnen und Schüler.

↓ Unternehmen, Hochschulen, wissenschaftliche Einrichtungen, Handwerksbetriebe – die Möglichkeiten zur beruflichen Orientierung sind vielfältig.



← Schweißen auf einer Bohrinsele. Die virtuelle Realität auf dem Stand der Metall- und Elektro-Industrie macht es möglich.



↑ Auf die Plätze, fertig, los. An der Carrera-Bahn auf dem Stand der Kunststoff- und Kautschuk-Industrie wurden heiße Rennen gefahren. Hier mit von der Partie: Die Social-Media-Influencerin Nadine Breaty (über eine Million Follower).

→ Mach doch einfach: Hier wird Pappe gestanzt und anschließend zu einem Pony zusammengesteckt. Die Firma Thimm aus Northeim zeigt dem Azubi-Nachwuchs wie es geht.



Berufliche Orientierung wie keine zweite

Ankommen, Sehen, Stauen. An wohl keinem zweiten Ort der Welt lässt es sich so mit allen Sinnen lernen und erfahren, wie alle zwei Jahre auf dem Messegelände in Hannover. In diesem Jahr war es wieder so weit: Die IdeenExpo 2024 begeisterte neun Tage lang rund 430.000 Jugendliche und setzte Impulse für mögliche Wege der beruflichen Orientierung.

Text: Anne Constanze Wolters | Fotos: Nerea Lakuntza

Von oben betrachtet, sieht es in Halle 9 des Messegeländes Hannover aus wie auf einem riesigen, bunten Wimmelbild. In der größten Halle der IdeenExpo herrscht quirlige Betriebsamkeit. Orangefarbene Gänge strukturieren die Ausstellungsfläche in unterschiedliche Abschnitte. Ein geschäftiges akustisches Grundrauschen aus Motorengeräuschen von drinnen und draußen, Musik, Stimmen, Durchsagen, Hämmern und vielem anderen mehr bestimmen die Atmosphäre. Junge Menschen, einzeln oder in Kleingruppen, steuern mal geplant, mal zufällig Exponate an und bleiben häufig spontan stehen. Dazwischen: Scouts in orangefarbenen T-Shirt, die Schulklassen zu verschiedenen Ständen führen oder Besucherinnen und Besucher aus Wirtschaft und Politik, die sich informieren und gelegentlich selbst aktiv werden beim virtuellen Schweißen oder am Hau den Lukas. Zahlreiche

Auszubildende in firmeneigenen Shirts erklären an ihren Ständen die unterschiedlichen Ausstellungsstücke und vermitteln nebenbei Wissenswerte rund um ihre Ausbildungsberufe. Die Anzahl der hier gezeigten Berufe hat wohl noch niemand ermittelt. „Die Vielfalt der Berufsmöglichkeiten wird einem bewusst, wenn man die IdeenExpo besucht. Hier begegnen einem Berufe, die vorher nicht im Fokus waren“, erklärt Andrea Geisler, zuständig für Aus- und Weiterbildung beim Deutschen Institut für Kautschuktechnologie und täglich im IdeenExpo-Kautschuklabor im Dienst.



Stichwort: Berufliche Orientierung

„Berufliche Orientierung“ an allgemeinbildenden Schulen ist per Erlass geregelt. Ab der 5. Klasse haben die Schulen die Aufgabe, „Schülerinnen und Schüler zur Aufnahme einer Berufstätigkeit zu befähigen“. Dazu zählen laut Erlass sowohl die Persönlichkeitsentwicklung, die Auseinandersetzung mit den eigenen Kompetenzen wie auch „Elemente, die Gelegenheit bieten, sich mit den externen Anforderungen der Berufe, der Arbeitswelt sowie der Gesellschaft“ auseinanderzusetzen. An die Betriebspraktika, Zukunftstage und Besuche im Berufsinformationszentrum mögen sich viele erinnern.

Doch wie gut fühlen sich junge Menschen durch die Schule auf die zu treffende Berufsentscheidung vorbereitet? Die Antworten fallen unterschiedlich aus, wie eine gemeinsame Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft und der BertelsmannStiftung jüngst ermittelt hat. Die Daten ergeben, dass sich Personen mit niedriger Schulbildung besser über Ausbildungsberufe informiert fühlen, als Schülerinnen und Schüler mit mittlerer oder hoher Schulbildung. Nur ein Drittel der Befragten mit mittlerer Schulbildung fühlen sich „eher gut“ oder „sehr gut“ informiert. Bei Personen mit hoher Schulbildung sind es sogar 43 Prozent, die sich „eher nicht so gut“ oder „gar nicht gut“ informiert fühlen.

Ein großer Publikumsmagnet: der Stand der Metall- und Elektro-Industrie auf rund 1.000 m² Fläche. Rund geht es hier, im wahrsten Wortsinn. Sich wie Astronauten im Weltraum fühlen? Kein Problem im 3G-Trainer. Experimentierfreudige werden durch die erzeugte Fliehkraft mit dem Dreifachen ihres Körpergewichtes in den Sitz gedrückt – genau wie Astronautinnen und Astronauten beim Raketstart. So eine Erfahrung macht man nicht alle Tage. Die Warteschlange ist lang. Ähnlich ist es beim Nachbar-Exponat, dem großen Flipper „Giant PinBall“, der in „galaktische Dimensionen“ führt,



↑ Das Spielfeld ist drei mal sechs Meter groß und ist schon von weitem zu sehen. Im riesigen Flipper sind zahlreiche Alltagsgegenstände verbaut.
→ Ein Mensch und ein Roboterarm. Beide lassen sich auf das gemeinsame Experiment ein.

so sein Schöpfer, der Berliner Künstler Niklas Roy. Bumper aus umgebauten Ventilatoren sorgen für die nötige Action und der Ball wird mit einem Haarföhn ins Spiel geschossen.

„Die Faszination ist der Schlüsselfaktor“, erklärt Geisler, selbst Mutter von inzwischen erwachsenen Söhnen, die vor vielen Jahren Ideen für ihre individuelle berufliche Orientierung auf der IdeenExpo bekommen haben.

Und faszinierend ist auch die tägliche AcroBotik-Show (siehe Titelfoto). Ein Artist interagiert mit einem Roboterarm – scheinbar schwerelos und nach einer eingeübten Choreografie. Mensch und Maschine verschmelzen in ihrer gegenseitigen Interaktion auf fast poetische Art und Weise.

Wer nicht nur staunen, sondern vor allem ausprobieren und selber machen möchte, für den ist das TalentCamp der richtige Ort. Unter fachkundiger Anleitung von Auszubildenden der Metall- und Elektro-

Industrie (M+E) erleben die Gäste eine computergesteuerte Fräsmaschine in Aktion und stellen mit ihrer Hilfe ein eigenes Werkstück her. Ausbilder Jens Beushausen von der Piller Blowers & Compressors GmbH ist regelmäßig mit von der Partie und findet die Messe einzigartig: „Die IdeenExpo leistet einen tollen Beitrag zur Berufsorientierung. Sie setzt frühzeitig Anreize für eine Richtung und die führt oft zur Entscheidung für ein konkretes Praktikum in einer Fachrichtung oder in einem Betrieb.“

Angeleitet durch Auszubildende der Metall- und Elektro-Industrie können die Besucherinnen und Besucher typische Lerninhalte und Arbeitsschritte ausprobieren und zum Beispiel eigene Schmuckstücke aus Aluminium und Draht herstellen. Mehrere tausend Schmuckstücke entstanden so in den neun Tagen, authentisch begleitet und angeleitet von über 50 jungen Menschen, die als Unternehmensbotschafterinnen und -botschafter den Gästen zur Seite stehen und dabei die vielfältigen M+E-Ausbildungsberufe sowie ihren jeweiligen Ausbildungsbetrieb repräsentieren.



Seit 2007 treibt die Macher der IdeenExpo ein Ziel an: Schülerinnen und Schüler für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern und über Berufs-, Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren. Der Hintergrund ist ernst: Fachkräfte fehlen an allen Ecken und Enden. Besonders gefragt ist der Nachwuchs im MINT-Bereich. Es gibt wohl kaum einen geeigneteren Ort, um als Schülerin oder Schüler mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Berufsverbänden, Bildungseinrichtungen und Hochschulen direkt in Kontakt zu treten. IdeenExpo bedeutet auch gelebte Berufsorientierung mit Praxisbezug. Hier erhalten Schülerinnen und Schüler eine Kontaktfläche zu beruflichen Möglichkeiten, die sie bisher nicht in Betracht gezogen haben. Eine Vorstellung davon zu bekommen, „was ich gut kann“, kann der Einstieg in den individuellen Berufsfindungsprozess sein. Das einmalige Konzept der IdeenExpo ermöglicht diese Auseinandersetzung und ergänzt das, was die allgemeinbildenden Schulen leisten.

Ausgezeichnet!

Der Schülerwettbewerb Ideenfang der Stiftung NiedersachsenMetall ist seit 2007 fester Bestandteil der IdeenExpo. Hier werden sowohl originelle wie auch praktische naturwissenschaftlich-technische Ideen gesucht. 19 Schulen mit 22 Projekten hatten sich dieses Mal qualifiziert. Am 15. Juni zeichnete der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung NiedersachsenMetall, Klaus Kirchheim, die Gewinnerschulen auf der großen Bühne in Halle 7 aus.

Der Klimaschutzparcours der Grundschule Beuthener Straße, Hannover

Klima bewusstes Verhalten vermitteln – das hat sich die AG „Mondays for future“ der Grundschule Beuthener Straße ausgedacht. An 12 Stationen konnte Besucherinnen und Besucher spielerisch testen und lernen, was jeder zum Klimaschutz beitragen kann.



„ArduinOlympics – Informatik zum Anfassen“, Oberschule Westerstedde

Die Preisträger der Altersgruppe 2 (5.-9. Klasse). Das Projekt besteht aus zwei Komponenten: Programmieren des Bausteins „Arduino“ und eines sportlichen Geschicklichkeitsspiels.



Das Parabolkraftwerk der Georg-von-Langen-Schule, Holzminden

Alte Satellitenschüsseln mit Hilfe von Spiegelfolie zu Parabolspiegeln umfunktionieren, darin Wasser erwärmen und dieses der Warmwasserversorgung zuführen – die Schülerinnen und Schüler der BBS Holzminden setzten sich in der Altersgruppe 3 mit ihrem „Parabolkraftwerk“ durch.



Traumjob gesucht



Die Entscheidung für den Weg in die Berufswelt ist eine herausfordernde Angelegenheit. Ausbildung? Studium – dual oder in Vollzeit? Oder erstmal ein Gap year? Bei der Vielzahl der Möglichkeiten, fällt die Auswahl nicht leicht.

Wie können Unternehmen und Bildungsinstitutionen Schülerinnen und Schüler bei dieser wichtigen Frage unterstützen? Auch um die hohe Quote von fast 30 Prozent Ausbildungsabbrüche zu verringern. Fragen an Dr. Tina Fletemeyer vom Institut für Ökonomische Bildung der Universität Oldenburg.

Interview: Jörn Lotze | Illustration: Adobe Stock, mann + maus KG



Dr. Tina Fletemeyer ist Leiterin des Forschungsbereiches Berufliche Orientierung am Institut für Ökonomische Bildung der Uni Oldenburg.

Die Zahl der jungen Menschen, die weder eine Ausbildung machen noch zur Schule gehen oder studieren, steigt einer Studie der Bertelsmann-Stiftung zufolge seit zwei Jahren an. Wissen die Jugendlichen nicht mehr, was sie machen sollen?

Wir haben gerade mehrere Jahrgänge auf dem Arbeitsmarkt, die durch Corona keine Möglichkeit hatten, sich in der Praxis auszuprobieren. Es gab keine Betriebspraktika, keine Betriebserkundungen. Diese Jugendlichen haben kaum Vorstellung davon, was es heißt, in einem Unternehmen zu sein und welche Ausbildungsberufe es dort gibt. Dieser zentrale Schlüsselmoment fehlt. Zudem beobachten wir seit Jahren eine Tendenz zur Akademisierung. Die Zahl der Abiturienten

nimmt zu. Viele der Jugendlichen sind mit den zahllosen Möglichkeiten, die sie mit ihrem Abi haben, überfordert.

Dabei gibt es so viele freie Lehrstellen.

Die Jugendlichen haben beim Thema Ausbildung oft falsche Vorstellungen, die häufig vom Elternhaus noch befördert werden, nach dem Motto: Du musst studieren, damit du später einen vernünftigen Beruf hast, in dem du Geld verdienst. Für eine aktuelle Studie haben wir Jugendliche aus 8. und 9. Klassen befragt: Die Vorstellungen über die duale Ausbildung [Betriebliche Ausbildung und Besuch der Berufsschule, Anmerkung der Redaktion] stimmen häufig nicht mit der Realität überein. Vielen Jugendlichen ist

„Berufliche Orientierung ist ein sehr langer, komplexer und individueller Prozess.“

nicht bewusst, was dual heißt und welche Karrierewege und Verdienstmöglichkeiten es danach gibt. Da sehe ich einen Bildungsauftrag für die Schulen, der stärker verfolgt werden müsste.

Wie findet man denn seinen Traumberuf?

Berufliche Orientierung ist ein sehr langer, komplexer und individueller Prozess. Die Eltern haben nach wie vor einen sehr großen Einfluss, aber auch die Lehrkräfte und Freunde. Manchmal sind es auch Zufälle, die dazu führen, dass man in einem bestimmten Job landet. Letztlich muss der Beruf zur Person passen und die Person zum Beruf – man kann das auch Berufung nennen. Dafür muss man schauen: Wo sind meine Stärken? Wo meine Schwächen? Und das mit dem abgleichen, was es auf dem Arbeitsmarkt gibt.

Die Unternehmen brauchen Nachwuchs. Wie können sie die Jugendlichen unterstützen?

Man muss als Unternehmen offen sein und den Schulen die Türen öffnen. Ich glaube, dass den Kooperationsmöglichkeiten dann keine Grenzen gesetzt sind, vom Zukunftstag über Praktika bis zu Schnuppertagen. Beispielsweise kann man über die Handwerks- sowie die Industrie- und Handelskammern seine Azubis auch zu Ausbildungsbotschaftern ausbilden lassen, die dann in die Schule gehen und von ihrer Ausbildung berichten.

Was ist mit digitalen Angeboten?

Social Media halte ich für sehr wichtig, weil sich die Jugendlichen genau dort aufhalten. Während der Corona-Zeit gab es von Seiten der Schulen und Unternehmen auch wirklich tolle Maßnahmen wie beispielsweise digitale Expertengespräche. Das hat sehr viel Potenzial auch für die Nach-Corona-Zeit. Wenn die Fahrt zu einem spannenden Unternehmen zu weit ist, holt man es sich einfach per Video ins Klassenzimmer.

Kann das Digitale die klassischen Angebote ersetzen?

Virtuelle Betriebsbesichtigungen, Berufe TV, das sind alles sehr sinnvolle Angebote. Den direkten und unmittelbaren Erfahrungsaustausch kann und wird das aber nicht ersetzen. Wir brauchen beides. Berufliche Orientierung wird künftig hybrid sein.

Welche Rolle spielen außerschulische Lernorte wie die IdeenExpo?

Eine sehr wichtige. Das Motto der IdeenExpo „Mach doch einfach“ finde ich sehr treffend. Es geht darum, einfach auszuprobieren, sich auf etwas einzulassen und zu schauen, ob es

zu einem passt. So sollte Berufliche Orientierung funktionieren. Leider werden viele solcher Veranstaltungen in den Schulen oft nicht ausreichend vor- und nachbereitet.

Was meinen Sie damit?

Die Jugendlichen sammeln dort genau wie bei Betriebspraktika Eindrücke und Erfahrungen. Die Schule muss hier aber den Orientierungsrahmen geben: Was hast du da jetzt eigentlich gelernt? Was nimmst du für dich mit? Dafür fehlt oft die Zeit.

Wie gut funktioniert die Berufliche Orientierung in der Schule?

Egal, in welches Bundesland man schaut, dem Thema wird inzwischen mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Rein historisch haben wir an den Haupt-, Real- und Oberschulen eine wesentlich stärkere Verankerung als am Gymnasium. Dort macht man sich erst langsam auf den Weg. Meist ist die Berufliche Orientierung an ein wirtschaftsaffines Fach aufgehängt. Tatsächlich ist das in Niedersachsen aber längst ein fächerübergreifender Bildungsauftrag.

Was heißt das konkret?

Viele Lehrkräfte wissen gar nicht genau, was ihre Rolle ist. Das Thema wird in der Lehramtsausbildung nicht überall in der Tiefe behandelt wie etwa bei uns in Oldenburg. Die Lehrkräfte sollen nicht Berufsberater sein, sondern die Berufswahlkompetenz fördern. Das kann bedeuten, dass man in Deutsch Bewerbungsschreiben übt oder dass die Physik-Lehrkraft den Besuch eines Windparks nicht bloß für das Fachliche nutzt, sondern es auch mit dem Thema Berufliche Orientierung verbindet. Jede Lehrkraft kann etwas beitragen.

Was war sonst noch los?

Die Stiftung NiedersachsenMetall hat in den vergangenen Monaten wieder zahlreiche Projekte und Veranstaltungen in den Regionen gefördert. Eine Auswahl.



Der Mausefallen-Grand-Prix

Die Formel M in der Heide: Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs von vier Schulen im Heidekreis und in der Wedemark konstruierten mit Hilfe beliebiger Materialien 24 kleine Rennwagen, die sie im großen Finale ins Rennen schickten. Einzige Antriebsquelle: eine handelsübliche Mausefalle. Sieger in diesem Jahr: Das Team „Racer“ von der OBS Bomlitz mit 29,95 Metern zurückgelegter Strecke. Den Preis für das beste Design holte die Grund- und Oberschule Neuenkirchen.

Walsrode



Weiter, MINT!

Herzlichen Glückwunsch zur Rezertifizierung! 11 Schulen sind für weitere vier Jahre Mitglied im Exzellenz-Netzwerk der Stiftung NiedersachsenMetall, der VME-Stiftung, der NORDMETALL-Stiftung und des Niedersächsischen Kultusministeriums. Jede ausgezeichnete Schule erhält eine Förderung von 1.000 Euro und profitiert vom regelmäßigen Austausch innerhalb des Netzwerks.

Celle

Hannover

Braunschweig

Bad Grund

Göttingen



Das Rennen der Solarmobile

27 Zweiertteams aus den Klassenstufen 4 bis 13 traten mit selbstgebauten Solarmobilen Anfang Juni an der IGS Bovenenden beim Göttinger SolarCup gegeneinander an. Pro Team stellte die Stiftung NiedersachsenMetall drei Solarmodule und einen Solargetriebemotor zur Verfügung. Wer schafft die weiteste Strecke? Für die Fortgeschrittenen hieß es zusätzlich noch, einen Tunnel zu durchfahren. Mit Wettbewerben wie diesem lenkt die Stiftung NiedersachsenMetall den Fokus auf technisch-gewerbliche Ausbildungen.



Schülerinnen treffen Ingenieurinnen

Keine langen Vorträge, keine Podiumsdiskussion. Bei „Schülerinnen treffen Ingenieurinnen“ im Celler Prinzenpalais stand das direkte Gespräch im Mittelpunkt. Frauen aus Celler Unternehmen und Institutionen berichteten von ihren Entscheidungen und Werdegängen und ermutigten Schülerinnen zu Berufswegen in diesem Bereich.



Mehr Schub, Scotty!

Wie aus Theorie Praxis wird, das erprobte der Leistungskurs Physik des Gymnasiums Hoffmann-von-Fallersleben am 23. und 24. August. Im Mittelpunkt stand die Entwicklung und Erprobung einer zivilen Rakete mit elektronischer Zündung. Beim Bau wurden die Schülerinnen und Schüler von der ExperimentalRaumfahrt-InteressenGemeinschaft (ERIG) und dem Institut für Raumfahrtsysteme der TU Braunschweig unterstützt. Über die erreichten Flughöhen bis zu 200 Meter freut sich die Stiftung NiedersachsenMetall.



Die verrückte Laufbürste

Die Stiftung NiedersachsenMetall ist auch in den Sommerferien gefragt. Beim diesjährigen Ferienpass in Bad Grund (Harz) tanzten fantasievoll gestaltete Bürsten mit Hilfe eines selbstgebauten Elektromotors über den Boden. Eine Woche später rotierten dort beim Wettbewerb „Motor-to-go“ Mini-Motoren der Marke Eigenbau. Unterstützt von Azubis der Martin Christ Gefrierrocknungsanlagen GmbH, Sigma Laborzentrifugen GmbH und der Piller Group GmbH.



Ihre Ansprechpartnerinnen und -partner



Olaf Brandes
Geschäftsführer
Tel. (05 11) 85 05-218
brandes@niedersachsenmetall.de



Hannah Merkel
Stellvertretende Geschäftsführerin
Tel. (05 11) 85 05-304
merkel@niedersachsenmetall.de



Michaela Göttlicher-Streu
Sekretariat
Tel. (05 11) 85 05-228
goettlicher-streu@niedersachsenmetall.de



Vera Glaeseker
Projektkoordination
Tel. (05 11) 85 05-302
glaeseker@niedersachsenmetall.de



Melanie Kindler
Projektkoordination
Tel. (05 11) 85 05-307
kindler@niedersachsenmetall.de



Anne Constanze Wolters
Öffentlichkeitsarbeit
Tel. (05 11) 85 05-297
wolters@niedersachsenmetall.de



Barbara Schneider
Hannover-Nord, Hannover-Süd,
Hameln-Pyrmont
Tel. (05 11) 961 67 42
barbara.schneider@bnw.de



Susanne Harms
Gifhorn, Salzgitter, Peine, Wolfenbüttel,
Heidekreis, Lüneburg, Lüchow
Tel. (05 31) 242 10 61
susanne.harms@bnw.de



Ulrich Rode
Braunschweig, Celle
Tel. (05 31) 242 10 62
ulrich.rode@bnw.de



Reiner Müller
Göttingen, Einbeck,
Northeim, Osterode
Tel. (05 51) 499 479 13
reiner.mueller@bnw.de



Text: Anne Constanze Wolters | Fotos: Axel Herzig, Privat

MINT-Lehrkräfte im Fokus

Am 13. November 2024 ist es wieder so weit: Die Stiftung NiedersachsenMetall zeichnet auch in diesem Jahr wieder Lehrkräfte für besonderes Engagement in den MINT-Fächern aus. Grundstein dafür sind erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen, kreative Projekte und Unterrichtsansätze sowie besonderes Engagement in mindestens einem der MINT-Fächer.

Der Projektpreis und der Lehrkräftepreis werden seit 2004 vergeben. Die diesjährige Preisverleihung findet im Rahmen des Bildungsforums im festlichen Ambiente des Schlosses Herrenhausen statt. Ehrengäste sind in diesem Jahr: Ministerpräsident Stephan Weil und der Neurowissenschaftler und Gedächtnisexperte Dr. Boris Nikolai Konrad.

Die Stiftung NiedersachsenMetall lädt ein:

Mittwoch, 13. November 2024 | 17 Uhr | Schloss Herrenhausen

 **Weitere Informationen:**
www.stiftung-niedersachsenmetall.de



IMPRESSUM:

Herausgeber: Stiftung NiedersachsenMetall | Schiffgraben 36, 30175 Hannover
V.i.S.d.P: Olaf Brandes | Redaktion: Anne Constanze Wolters; Jörn Lotze (van Laak Medien)
Fotocredit: Wenn nicht anders angegeben „Stiftung NiedersachsenMetall“. Titelfoto: Nerea Lakuntza
Gestaltung: mann + maus KG | Der nächste StiftungsReport erscheint voraussichtlich im Dezember 2024

STIFTUNG

NIEDERSACHSEN 